

# Grundstücke machen Wohnen teuer

## Wohnbau-Landesrat: Kein Ende der Grundstück-Teuerung in Sicht

LINZ. Derzeit zahlt ein Häuslbauer in Österreich in 17 Jahren seinen Kredit für das Eigenheim zurück, zitierte Wohnbaulandesrat Manfred Haimbuchner (FP) eine Bankstudie. „Davon können wir uns in Zukunft verabschieden“, sagte er bei der Präsentation des Wohnbauberichts 2014. Ursache sind die stark steigenden Grundstückspreise, die die Baukosten stark anheben. Die Niedrigstzinsen würden die Menschen geradezu in Grund- und Boden-Investitionen treiben.

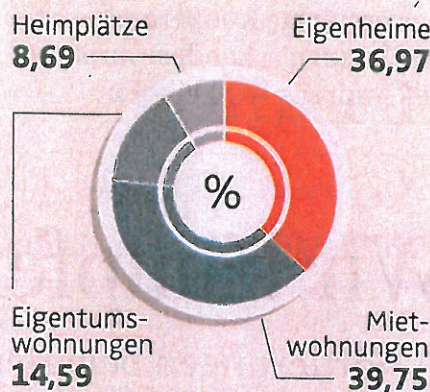
Viele Salzburger (auch aus Salzburg-Land) würden beispielsweise jetzt ins Innviertel in der Region Braunau ziehen, weil sie sich ein Eigenheim in ihrem Bundesland nicht mehr leisten könnten. Aus diesem Grund sei die Wohnbauförderung nach wie vor ein sehr wichtiges Instrument, um Wohnen leistbar zu machen, sagte Haimbuchner. Ober- und Niederösterreich seien die einzigen Bundesländer, in denen es noch wirklich Wohnbauförderung gebe.

### Weniger geförderte Häuslbauer

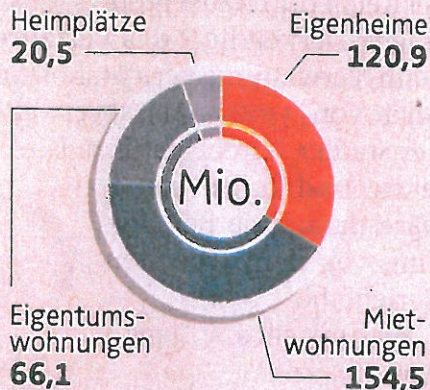
Doch die Zahl der geförderten Häuslbauer sank auch in Oberösterreich 2014 um zehn Prozent auf 1901 Projekte. Der Landesrat warnte davor, sich von den Niedrigzin-

### GEFÖRDERTE WOHN-EINHEITEN

in Oberösterreich 2014



### Darlehensvolumen



Grafik: ÖÖN, Quelle: Land OÖ

sen der Bankkredite blenden zu lassen, denn die Zinslage könne sich rasch wieder ändern. Und schließlich hätten geförderte Wohnbaudarlehen mit Laufzeiten von 37 bis 39 Jahren einen fixen Zinssatz von einem bzw. zwei Pro-

zent - viel weniger als auf dem Kapitalmarkt.

2014 wurden in unserem Bundesland in Summe 5142 Wohneinheiten mit einem Darlehensvolumen in Höhe von 362 Millionen Euro gefördert. 12.000 Sanierungsansuchen wurden bewilligt.

### Linz-Land ist Eigenheim-Sieger

Im Bezirk Linz-Land wurden 2014 mit rund 190 Häusern die meisten geförderten Eigenheime errichtet. Dahinter folgten Vöcklabruck (170) und Wels-Land (166). Abgeschlagen bei den ländlichen Bezirken sind Kirchdorf (66), Eferding (69) und Gmunden (92).

Wohnbeihilfe wurde im Jahresdurchschnitt an 32.040 Menschen, überwiegend Ein-Personen-Haushalte, ausbezahlt. Das ergab ein Fördervolumen von 67,4 Millionen Euro. Dieser Wert sinkt stetig seit 2010, als noch 85,1 Millionen Euro aus diesem Topf verteilt wurden.

Dass Wohnen immer teurer werde, sei vor allem die Schuld der öffentlichen Hand, so Haimbuchner. Diese treibe die Gebühren und Abgaben ständig in die Höhe. „Allein die Kanal- und Wassergebühren in Oberösterreich haben sich in den letzten zehn Jahren um 120 Prozent erhöht.“ (uru)